Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 8 Uhr bis Abends 7, an Sonntagen v. 8½—9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction Nachmittags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklamen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 303. Dienstag, den 28. Dezember 1897. 137. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Kreisblatt" für das 1. Quartal 1898 ergebenst ein. Die sympathische Aufnahme, welche das „Kreisblatt" neuerdings findet, hat uns veranlaßt, den Abonnementspreis vom 1. Januar 1898 ab auf

1 Mark 20 Pfg. pro Quartal

herabzusetzen, bei Empfangnahme in der Expedition auf

nur 1 Mark pro Quartal,

um es so Jedermann zu ermöglichen, ein billiges und doch gutes Blatt zu halten.

Der Preis für die Post-Abonnenten beträgt 1 Mk. 25 Pfg. pro Quartal, sofern das Blatt am Postschalter in Empfang genommen wird. Bei Zustellung ins Haus durch die Briefträger tritt die sogenannte Bestellgebühr hinzu.

Die Leser des „Kreisblatts" werden über alle bemerkenswerthe Tagesereignisse schnell und zuverlässig unterrichtet werden, für gute, decente Unterhaltungs-Lektüre wird bestens gesorgt werden. Wir werden Nichts versäumen, um unsere Leser jederzeit zufrieden zu stellen.

Redaktion und Expedition des Kreisblatts.

NB. Rückständige Abonnementsgelder für das IV. Quartal 1897 bitten wir baldmöglichst in der Expedition dieses Blattes berichtigen zu wollen.

Die Magisträte, Guts- und Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich hierdurch, ungesäumt mit **Anfertigung der Militärstammrollen pro 1898** vorzugehen.

Unter Hinweis auf die §§ 44, 45 und 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 mache ich hierbei auf Folgendes noch besonders aufmerksam:

1. Für den Jahrgang 1878 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Ortsbehörden die Geburtslisten pro 1878 durch die Amtsboten zugesandt werden.

2. Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Gutsbezirk gleichzeitig zu benutzen.

3. Zur Aufnahme in die neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1878, welche in der betreffenden **Geburtsliste als noch lebend** verzeichnet sind, ferner auch diejenigen, welche sich in dem betreffenden Orte aufhalten. Hinsichtlich der Pflichtigen älterer Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren, doch bedarf es einer nochmaligen Eintragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen stehen.

4. Für diejenigen, nicht in den Geburtslisten stehenden Militärpflichtigen, welche sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ist ein Geburtsattest, für die der älteren Jahrgänge dagegen ein Loosungsschein einzufordern und den Stammrollen unbedingt beizufügen. Eventl. sind die Militärpflichtigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser Unterlagen durch Strafauflagen zu nöthiger.

Für solche Militärpflichtige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Beifügung von Geburtsattesten nicht.

5. Die Militärpflichtigen, Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren sind aufzufordern, **die Anmeldungen zur Stammrolle** innerhalb der Zeit vom **10 bis 20. Januar k. J.** bei Vermeidung der im § 25 der Wehrordnung angedrohten Strafe zu bewirken.

6. Die genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammrollen-Formulars mache ich den Ortspp. Behörden noch besonders zur Pflicht, namentlich fordere ich die Angabe aller Bestrafungen in Kolonne „Bemerkungen", welche die Militärpflichtigen erhalten haben.

7. Die Königlichen Standesämter fordere ich auf, die Geburtslisten für das Jahr 1881 anzufertigen und den Ortsbehörden sofort zuzusenden.

Die hiernach angefertigten resp. ergänzten alten und neuen Stammrollen sind nebst den Geburtslisten pro 1878 und 1881 den etwigen Geburtslisten und Loosungsscheinen bis spätestens den 25. Januar k. J. bei Vermeidung der Behelung durch eigenste Boten an mich einzureichen.

Merseburg, den 20. Dezember 1897.

Der Königliche Landrath.

4760) Graf d'Hausonville.

Oeffentliche

Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1898/99.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit jeder bereits **mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1898 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung **verpflichtet**, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular **nicht** zugegangen ist. Die vorgeschriebenen Formulare werden von heute ab kostenlos verabfolgt, auch ist eine Anzahl Steuererklärungs-Formulare im Bureau des Magistrats Lauchstädt, Lützen, Schkeuditz und Schkeuditz niedergelegt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf **Gefahr** des Absenders und **deshalb** zweckmäßig mittelst **Einschreibebriefes**. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten wochentlich Vormittags 9 bis 12 Uhr im Landrathsamt zu Protokoll genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz I des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Absichtlich unrichtige und unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Unterbrechungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetz erlassene Ausführungsverordnung vom 5. August 1891 endlich ist wie folgt abgeändert:

1. In den Artikeln 11 Nr. III. und 18 Nr. III ist statt der Worte „des Nutzungswerthes" zu setzen „des Substanzwerthes".
2. Artikel 16 Nr. I 2d hat zu lauten: „d) ein angemessener Prozentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungssumme als Werth des Gebäudes angenommen werden kann."
3. Im Artikel 16 Nr. II treten im Absatz a die Worte: der Worte „des bedungenen Jahresmiethszinses" die Worte: „des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes)" und als neuer Absatz vier ist anzufügen:

„Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als pachtähnliche, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre — in Ansatz zu bringen."

Merseburg, den 8. Dezember 1897.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

4623) Graf d'Hausonville.

Die kleine Comtesse.

Roman von Philipp Wengerhoff.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Justine — Justine, wie kann das sein? wie darf das sein? — Wie können die Kinder ihre Mutter — wie können die Eltern ihr Kind verlieren?"

Volkmer strich mitleidig über ihre Hand:

„Es ist doch hierbei viel, was den Schmerz um ihren Tod mildert, Lien." —

„Um ihren Tod! — Mein Gott, so ist es wahr — wirklich wahr?!"

Sie sprang wieder auf, um von Neuem den Gang im Zimmer aufzunehmen, aber ihr Mann zog sie sanft in seine Arme und nahm ihr Köpfchen an seine Brust:

„Fasse Dich, Liebe — denke daran, daß sie weder glücklich war noch glücklich machte! — Ist unter diesen Umständen das Leben denn wirklich so werthvoll?" —

Sie weinte heftig. — „O, daß es so kommen mußte! — — Wie starb sie? — Wer sagte es Dir — und ist man es ihren Mann schon wissen, als man ihn rief?"

„Ich glaube ja. — Sein Bursche kam die Treppe hinauf, — wir beide traten gerade aus dem Saale — und er lief auf Gründler zu und sagte ein paar Worte zu ihm, auf welche hin dieser ohne weiteres, wie er ging und stand, davonstürzte. — Ich konnte Alfred nicht mehr erreichen, so hielt ich den Diener fest, um den Grund von alledem zu erfragen, und hörte aus seiner verwirrten Erzählung heraus, daß Justine bis vor einer Stunde gut und fest geschlafen, dann aber mit heftigem Herzklopfen erwacht sei, hierüber wäre sie sehr unruhig geworden und hätte dringend und immer dringender nach ihrem Gatten verlangt. Durch die Ungeschicklichkeit der Wärterin erfuhr sie es, daß dieser zum Ball gegangen ist, und da nun zunächst nach dem Arzt geschickt werden mußte, weil der Zustand beunruhigende Symptome zeigte, so hatte schon ein Herzschlag dem Leiden ein Ende gemacht, ehe man ihn rufen konnte." —

„Das ist ja entsetzlich! — Der arme Mensch! — Nun muß auch dieser Vorwurf noch auf ihm lasten."

„Er kann sich kaum einen daraus machen," beschwichtigte sie Volkmer. — „Ein unglücklicher Zufall — ein sehr, sehr unglücklicher Zufall, daß er gerade heute ausgehen mußte, das gebe ich zu — — aber ihr Tod ist dadurch sicher nicht herbeigeführt. Es wäre unter allen Umständen so gekommen. Ihre hereditäre Blutarmuth, ihre stets täglich steigernde Nervosität ließ das wohl voraussehen. — Seinen Schwiegereltern gegenüber wird er freilich einen schweren Stand haben, und sie gewinnen neuen Stoff, um über seinen Egoismus und seine Lieblosigkeit zu schelten. Ja, der Aermste — er hat mir immer so leid gethan — — — und Lien, wir wollen thun, was wir irgend können, um sein Loos zu erleichtern." — —

Es war wirklich ein zu schrecklicher Kontrast mit gestern. Lien fühlte die Schauer davon bis ins Herz hinein, als sie am andern Morgen am Todtenbette der Jugendfreundin kniete. — War auch in den letzten Jahren vieles zwischen sie getreten, jetzt gedachte sie nur dessen, was sie einander von frühester Kindheit an gewesen waren, und tief und schwer traf sie dieser Verlust.

Wie bemitleidete sie Justine, deren kurzes Leben so reich an Schmerzen und Entsagungen und so arm an innerer Ruhe und wahrem Glück gewesen war — so arm, daß man ihr wohl den Frieden, den sie jetzt erlangt hatte, gönnen mußte. — Ach, wie unbegreiflich sind doch oft die Wege, die das Schicksal uns wandeln läßt. Warum hatte es so sein müssen — warum hatte Justines liebevolles, Herz nicht einem Manne geschlagen, der sich beglückt durch ihre Neigung fühlte? Gewiß wäre auch sie eine andere geworden, hätte sie an der Liebe ihres Gatten Halt und Stütze gefunden, anstatt, wie es leider gewesen war, sie niemals fest an den Besitz seines Herzens glaubte und durch Kränkungen und Eifersüchteleien sich verzehrte.

Justines Eltern waren durch den Tod ihrer einzigen Tochter ganz gebrochen und nur zu sehr geneigt, die Ursache dazu in dem unglücklichen ehelichen Verhältnisse zu suchen —; jeder alte General glaubte, als er es erfuhr, daß Gründler in der Todesstunde seiner Gattin beim Tanze gewesen war, seiner Empörung nicht Herr werden zu können. — Die Angst, die er dadurch seiner Frau verursachte, rüttelte sie etwas aus dem Schmerze auf. Es mußte unter allen Umständen vermieden werden, daß böse Worte zwischen ihnen gewechselt wurden, die, wenn man einmal die Rücksicht bei Seite ließ, nicht anders als mit einem Bruche enden konnten. Und er war der Vater ihrer Enkel, jener kleinen, süßen Wesen, die, wie es ihr jetzt schien, sie allein noch an die Erde fesselten — um deretwillen mußte sie äußerlich ein Band bestehen lassen, das auch für sie innerlich zerrissen war.

In dieser delikaten Angelegenheit konnte Niemand ihr beistehen als Lien, und sie nahm deren Hülfe ganz und gar dazu in Anspruch, ein Allerlei von der Mühe zu verhindern und auf den General insoweit zu wirken, daß er seine Empfindungen in sich verschloß.

In der zitternden Erregtheit dieser ersten Tage nach dem traurigen Todesfall machte der des neugeborenen Mädchens auch kaum einen neuen Schmerz, im Gegentheil, unter den gegebenen Verhältnissen erschien er wie eine Entlastung, man ganz gewiß empfand ihn Gründler, dessen Gemüthszustand sich immer Menschenscheu ausdrückte.

So gingen die ersten Wochen nach jenem Unglücksfalle hin, ohne daß sie eine Beruhigung der Schwergeprüften brachten. Am meisten litt Frau von Wilke; ihr Herz zog sie immer zu den verwaisten Kindern ihrer Justine, während es ihr eine unaussprechliche Qual verursachte, mit Gründler zusammen zu sein, und dann hatte sie nur einen solchen Besuch auch erst den Widerstand ihres Mannes zu besiegen, der seinen Groll nach der Tochter Begräbniß noch nicht über jene Schwelle gesetzt hatte.

Als günstige Gelegenheit konnte es unter diesen Umständen angesehen werden, daß eine Versetzung Gründler's eine Aenderung der auf's Aeußerste zugespitzten Situation herbeiführte. Ein Bataillon des Regiments, dem er angehörte, lag eine Meile von der Großstadt in einem kleinen Landstädtchen in Quartier, und wurden diesem noch langgehegter Gewohnheit meistens die unverheiratheten Offiziere zugetheilt. Nun hatte Gründler aber in nächster Zeit seine Beförderung zum Hauptmann zu erwarten, und da der Kompagniechef dort avancirt und versetzt war, so

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118971228-15/fragment/page=0001

Englische Schattenjagd.

Zur ostasiatischen Frage erhält die „Magdeb. Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite folgende Mittheilung:

* **Berlin** 23. Dezember. Aus englischen und amerikanischen Quellen sprudelt der „Nachrichtenborn“ über die Vorgänge in China weiter, und bei der Unmöglichkeit, die fremden Berichte immer genau zu prüfen, ist es begreiflich, wenn jene sensationell zugestutzten Mittheilungen Verwirrung anrichten, außerhalb, aber auch bei uns, obwohl die inzwischen gemachten Erfahrungen zur Vorsicht ermahnen sollten. Man berichtet uns, daß an der Böse chinesische Papiere in größeren Posten und zum Theil schon mit erheblichem Verlust zum Verkauf gebracht seien. Dem gegenüber und mit Rücksicht auf eine, so weit sich an den Thatsachen erkennen läßt, grundlose Beunruhigung darf noch einmal darauf hingewiesen werden, daß man, wie schon telegraphisch berichtet, an maßgebender Stelle allen Anlaß zu haben glaubt, mit dem bisherigen Verlauf unserer maritimen und diplomatischen Action durchaus zufrieden zu sein. Was England betrifft, so wird man auch jetzt wohl unterscheiden müssen zwischen den offiziellen Kreisen und dem Theil der Presse, der sich auch bei dieser Gelegenheit wieder in gehässigen Ausfällen gegen Deutschland gefällt. Daß die ersteren in unserem Vorgehen in China keinen feindseligen Akt gegen England erblicken, bezeugt der herzliche Empfang, den unsere Marineoffiziere bei der Ausfahrt nach China in Plymouth gefunden haben. Wohl mag in England allgemein das Gefühl der Bedrückung über die Vereinsamung herrschen, in die England in Folge seiner falschen auswärtigen Politik gerathen ist. Aber hat die englische Presse Anlaß, deshalb Anklagen gegen Deutschland zu richten, sie, die erst jetzt wieder die britische Regierung in falsche Bahnen drängen möchte, indem sie ihr den Abschluß eines engeren Bündnisses mit Japan und den Vereinigten Staaten anempfiehlt, um den verderblichen Plänen des „ostasiatischen“ Dreibundes mit Erfolg entgegenwirken zu können? Wir wiederholen, diese Pläne, wie überhaupt der ostasiatische Dreibund selbst bestehen nur in der Phantasie der englischen Zeitungskorrespondenten. Insbesondere, was Deutschland in Asien verfolgt, ist vom Staatssekretär v. Bülow klar vor Aller Augen gestellt, und in diesem Pläne liegt nichts, was berechtigten Interessen Englands Abbruch thun könnte. Betheiligt sich trotzdem auch die praktische englische Politik in Ostasien an einer Chimärenjagd, so wird es ihr auch diesmal an Enttäuschungen und vereitelten Hoffnungen nicht fehlen.

übertrug man ihm diese Dienstleistung, und der Oberst, der ihm sehr wohl wollte, sprach die Absicht aus, ihm dieses Kommando einige Monate zu lassen.

Gerade die Kürze der Zeit, für welche die Uebersiedelung des ganzen Haushalts doch kaum lohnte, gab Frau von Wilde den Muth zu dem Vorschlag, ihnen die Knaben zu übergeben, und sie empfand seine Zustimmung dankbar, da sie ja seine Zärtlichkeit für die Kinder kannte, während ihn anderseits die Entbehrung, die er sich dadurch auferlegte, um gegen Justine's Eltern eine Liebespflicht zu üben, mit Genugthuung erfüllte. So trennte man sich ein wenig milder gegen einander gestimmt, und der General, den seines Schwiegersohnes vergrämtes und gealtertes Aussehen rührte, brachte es sogar fertig, ihn zum fleißigen Besuch seiner Kinder in seinem Hause aufzufordern.

XI.

Das kleine Städtchen, Gründler's jetziger Wohnort, bot dem vereinsamten Manne nicht einmal ausreichenden Dienst für seine Verluste. Wäre durch diesen seine Zeit ausgefüllt gewesen, dann hätte er weniger den Kontrast zwischen einst und jetzt gespürt. Wie oft hatte er sonst zähneknirschend an der Kette geschüttelt, die ihn fesselte, jetzt wußte er mit der Freiheit, die ihm zugefallen war, nichts anzufangen. Früher, wenn er aller Bitten und Klagen Justines ungeachtet mit den Kameraden im Casino einen Abend verlebte, war er gewiß der Froheste unter Allen gewesen, obwohl er wußte, daß er diese vergnügten Stunden mit eben so vielen Tagen voll Ärger und Verdruß bezahlen mußte. Wie oft hatte er dann die Junggesellen beneidet, denen der Becher der Freude nicht durch den trüben Bodensatz vergällt wurde — die es nicht nöthig hatten, zu allerlei Ausreden und Verheimlichungen ihre Zuflucht zu nehmen, wenn sie einmal über einer fesselnden Unterhaltung die verabredete Stunde zur Heimkehr vergaßen. Jetzt konnte er kommen und gehen, wie es ihm beliebte, und vielleicht gerade deshalb hatte das Gehen seinen Reiz verloren und er saß brütend und grübelnd in dem ungemüthlichen möblirten Logis, das nun sein Heim vorstellte, und haderte mit sich und aller Welt. Da war es denn wieder Volkmer, der, erfüllt von Theilnahme für den Freund, das Mittel fand, das diesem Arznei wurde. Obwohl schon November, war die Luft noch sommerlich warm und freundlicher Sonnenschein lockte ins Freie. Da holte Lien sich die Knaben zu einer Spazierfahrt ab, die, jubelnd über das ungewohnte Vergnügen, die Erlaubniß dazu von den Großeltern erschmeichelten.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. Dezember. (Hofnachrichten.) Der heilige Abend wurde im Neuen Palais wie alljährlich festlich begangen. Nachdem der gesammten Dienerschaft bereits um 3½ Uhr im blauen Zimmer bescheert worden war, begaben sich nach dem Diner, welches um 4 Uhr stattfand, Se. M. der Kaiser und J. M. die Kaiserin in den Muschelsaal, wo auf langen Tafeln die Geschenke für die Majestäten, die kaiserlichen Kinder und die nächsten Umgebungen des Kaiserpaares aufgebaut waren. An den Schmalseiten des im Glanze aller Kerzen erstrahlenden prächtigen Saales stand je ein riesiger Weihnachtsbaum für die Majestäten und für die Mitglieder des Hofes, an der langen Gartenseite hatte die große Tafel für die sechs Prinzen und die Prinzessin Aufstellung gefunden, wiederum geschmückt mit sieben lichterflimmernden Tannenbäumen, die sich dem Alter der kaiserlichen Kinder nach in ihrer Größe abstuften. Gegen 6 Uhr endete die Festlichkeit.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Donnerstag Abend im Auswärtigen Amte den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, Staatsministers v. Bülow, entgegen.

— Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden, daß die chinesische Regierung noch nach der Besetzung von Kiau-Tschu deutsche Instrukteure engagirte und augenblicklich mit Anordnungen für den würdigen Empfang des Prinzen Heinrich in den von letzterem zu berührenden chinesischen Häfen beschäftigt ist. Die „Nordd. Allgemeine“ gab diese Meldung an erster Stelle wieder.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die wechselseitige Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reiches und Oesterreichs von der ihnen als Ausländern in den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für Proceßkosten.

— Das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus sind für den 11. Januar einberufen worden.

— Der langjährige Führer der Konservativen Frhr. v. Manteuffel hat, nachdem er bereits den Vorsitz in der Reichstagsfraktion niedergelegt hat, wie eine Blättermeldung besagt nunmehr auch den festen Entschluß geäußert, ein Mandat zum Reichstage nicht wieder anzunehmen.

— Zu den Vorlagen, die den Landtag in seiner diesmaligen Tagung beschäftigen werden, soll auch ein Gesetzentwurf über die Aufhebung des Gesetzes vom 25. März 1873 über die Cautionen der Staatsbeamten gehöre.

* **Hamburg**, 24. Dezember. Der „Ham. Corr.“ meldet aus Friedrichsruh: Das Befinden des Fürsten Bismarck ist wieder zufriedenstellend, wenn es auch in den letzten Tagen weniger gut war, als zu Anfang der Woche. Geheimrath Schweninger ist heute früh nach Berlin abgereist. Das Weihnachtsfest wird der Fürst im engsten Familienkreise verleben.

Schillingsfürst, 26. Dezember. Heute Mittag fand hier die feierliche Beisetzung der Leiche der Fürstin zu Hohenlohe statt. Nach der Einsegnung der Leiche in der Schloßkapelle setzte sich unter Vorantritt der Geistlichkeit und der Schuljugend der Trauerzug nach dem Kirchhofe in Bewegung. Der von Sr. Majestät dem Kaiser gewidmete Kranz und zahlreiche hier eingetroffene Kranzspenden schmückten den Sarg. Der Bahre folgten der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe mit den Angehörigen der Familie, darunter der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, ferner Graf zu Castell-Castell als Vertreter des Prinzregenten Luitpold, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Freiherr v. Wilmowski, Bürgermeister Back von Straßburg und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten, Beamte von den fürstlichen Besitzungen. Vertreter der Gemeindeverwaltungen und hiesiger Vereine hatten sich dem Trauergefolge angeschlossen. Der Zug bewegte sich durch die Ortsstraße nach dem Friedhofe, wo in der Familiengruft in der Grabkapelle die feierliche Beisetzung erfolgte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 24. Dezember. Der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ zufolge erregt in Prag die Nachricht größte Sensation, daß heute Mittag 2 Uhr das Standgericht vom Präsidenten des Strafgerichts einberufen wurde. Es handelt sich um die letzte Wrschowitzer-Affäre, wobei in der deutschen Schule Fenster eingeschlagen und zwei Personen verwundet wurden.

* **Wien**, 24. Dezember. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus London: „Die Haltung Englands in der chinesischen Frage ist noch unbestimmt, doch herrscht in den Ministerien der Marine und des Aeußern sehr lebhafte Thätigkeit. Man erörtert verschiedene Allianzkombinationen und glaubt, Lord Salisbury wolle die Sache gründlich erwägen, ehe er binende Beschlüsse faßt. Es sind Unterhandlungen mit Japan eröffnet, auch wird wieder eine Annäherung an Frankreich erwogen. Besonders wird ein Pactiren mit Rußland befürwortet, wofür auch die Hofkreise gestimmt scheinen. Die diplomatische Welt erörtert die Möglichkeit einer ganz neuen Gruppirung aller Großstaaten.“

Frankreich.

* **Paris**, 24. Dezember. Die Dreyfussache erhält nunmehr dank Rocheforts Leichtgläubigkeit einen komischen Beigeschmack. Der „Intransigeant“ ließ sich nämlich von einem Schwindler hintergehen. Er kaufte diesem für 30,000 Francs mehrere Dreyfus betreffende Documente ab, die nunmehr als gefälscht sich erweisen. Der „Courier du Soir“ bestätigt die frühere Meldung, daß der Prozeß Esterhazy voraussichtlich eine Revision des Dreyfusprozesses herbeiführen werde.

* **Paris**, 24. Dezember. Der „Intransigeant“ publizirt heute schon das von ihm angekündigte falsche Dokument, womit er den Vertheidigern Dreyfus den Todesstoß versetzen wollte. Das Schriftstück ist thatsächlich identisch mit dem Papier, welches der Betrüger vorgeblich dem Deputirten Reinach zum Kauf angeboten hatte.

Spanien.

* **Madrid**, 25. Dezember. Eine Depesche aus New-York meldet, auf Kuba sei wieder eine aus den Vereinigten Staaten kommende Filibustier-Expedition gelandet.

Madrid, 26. Dezember. General Weyler wird morgen der Königin-Regentin unter der Form einer Adresse seinen Protest gegen die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley übersenden. Der Protest, der in sehr ehrerbietiger Form abgefaßt ist, nimmt auf das Gesetz Bezug, das jedem Angehörigen des Heeres gestattet, sich persönlich an das Staatsoberhaupt zu wenden.

Rußland.

* **Petersburg**, 26. Dezember. Amtlich wird hervorgehoben, daß Rußland keineswegs beabsichtige, Port Arthur zu behalten. Es beabsichtige nur, einen Vertrag mit China zu schließen, der den russischen Schiffen die Ueberwinterung gestattet. Sobald der Hafen in Wladiwostok eisfrei geworden sei, würde die russische Flotte Port Arthur wieder verlassen. — China richtete eine Protestnote nach London, wegen der Entfernung des englischen Kriegsschiffes „Daphne“ in den Hafen von Port Arthur, ohne daß es die Erlaubniß der chinesischen Regierung hatte.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 24. Dezember. Das Vorschußgeschäft auf die Kriegsentschädigung mit der Ottomanbank im Betrage von 400 000 bis 500 000 Pfund dürfte morgen abgeschlossen werden.

Amerika.

Massauah, 26. Dezember. Gestern Mittag wurde Kassala den Egyptern übergeben. 459 Mann regulärer Askaritruppen und 150 Irreguläre traten in egyptische Dienste über. Major San Miniatelli wird sich mit den italienischen Offizieren und Truppen und dem Rest der eingeborenen Truppen zunächst nach Adderat und dann nach Keren begeben.

Lokales.

Merseburg, 27. Dezember.

* **Vom Kreisblatt.** Vom 1. Januar 1898 ab kostet das Kreisblatt bei Abnahme in der Expedition vierteljährlich 1 Mark, bei Zustellung durch die Trägerinnen 1 Mark 20 Pfg., bei Bestellung am Postschalter 1 Mark 25 Pfg. Die Ausgabe in der Expedition erfolgt Nachmittags gegen 5 Uhr.

* **Nach den Feiertagen.** Die Weihnachtsfeiertage sind vorüber, das Alltagsleben ist wieder in seine Rechte getreten, geblieben ist die Erinnerung an froh verlebte Stunden. Die Meisten haben das Fest in der Familie verlebt, aber auch außerhalb derselben fehlte es nicht an festlichen Zusammenkünften, Konzerten, Theater usw. Eins hat das liebe Weihnachtsfest noch mitgebracht: den Winter. Es ist grimmig kalt geworden, und die Schlittschuhe, welche unter dem Tannenbaum gelegen, werden sehr bald in Gebrauch kommen können. So viel man hört, sind die Feiertage überall aufs Beste verlaufen.

* **Der Rauchklub „Brasil“** hatte für gestern Abend seine Weihnachts-Unterhaltung in den festlich dekorirten Räumen der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ veranstaltet. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher. Für Unterhaltung war in ausreichender Weise gesorgt. Der Verloosung folgte später ein Tänzchen, das bis zum frühen Morgen dauerte.

* **Turn-Verein „Rothstein“.** Im Kasino fand gestern Abend eine von genanntem Verein veranstaltete Unterhaltung statt, an welcher zwischen 5 bis 600 Personen theilnahmen. Musikalische Vorträge, Couplets, Duetts ꝛc. wurden bestens ausgeführt, ingleichen das zweiaktige Lustspiel „Don Juan auf dem Turnfeste.“ Für anregende Unterhaltung war also auf's Beste gesorgt, und der Abend verlief in der anregendsten Weise.

* **Verein Euterpia.** Gestern, am zweiten Feiertag, Abend hielt der Verein „Euterpia“ sein Weihnachtsfest in der „Reichskrone“ ab. Zunächst kam das Cuno'sche Schauspiel aus der vaterländischen Geschichte: „Das Gnadenbild auf dem Berge Maria Kulm“ zur Aufführung, welches, von Mitgliedern des Vereins dargestellt, sehr beifällig aufgenommen wurde. Auch sonst war für Unterhaltung auf's Beste gesorgt, und von den Anwesenden, deren Zahl man auf etwa 700 schätzen konnte, betheiligten sich noch Viele am Tanze, der bis zum Morgen währte.

* **Husaren-Trompeter-Konzert im „Kasino.“** Das am ersten Feiertag Abend veranstaltete Konzert hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Das Programm war glücklich zusammengestellt. Die Ausführung ließ nichts zu wünschen übrig, und das Trompeterkorps fand Gelegenheit, seinen bewährten Ruf von Neuem zu bethätigen.

* **Theater in der Reichskrone.** Am ersten Weihnachts-Abend führte sich das Opern- und Operetten-Ensemble Tresper durch Aufführung des „Vogelhändlers“ in der „Reichskrone“ aufs Vortheilhafteste ein. Der Besuch war ein sehr guter, und die Aufnahme seitens des Publikums die denkbar beste. Nach der ersten Aufführung zu schließen, werden wir für die nächste Zeit auf gute Theater-Vorstellungen hier zu rechnen haben.

* **Elektrische Bahn Halle-Merseburg.** Die „Saalztg.“ schreibt: „Eine elektrische Bahn Halle-Ammendorf-Merseburg plant die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin. Beim Minister für öffentliche Arbeiten sowie dem Regierungspräsidenten zu Merseburg ist bereits die Erlaubniß nachgesucht. An der Genehmigung seitens der zuständigen Behörden ist wohl kaum zu zweifeln, und auch die Staatseisenbahn dürfte schwerlich, nach dem Verhalten, das sie andererwärts bei derartigen Bahnprojekten beobachtet, irgendwelchen Einspruch erheben, da ihr eine Entlastung von dem außerordentlich lebhaften Lokalverkehr zwischen Halle-Ammendorf-Merseburg nur erwünscht sein kann. Die Exaktheit und Schnelligkeit, die bisher stets bei den Unternehmungen der Besitzerin unserer Stadtbahn zu beobachten gewesen, bietet wohl Bürgschaft, daß das neue Projekt, wofern erst einmal die Konzession ertheilt ist, rasch und energisch realisirt wird.“

* **Bezahlt die Handwerker-Rechnungen!** Neujahr steht vor der Thür, und mancher Handwerker und Gewerbetreibende, der am 1. Juli seine Halbjahrs-Rechnung ausgeschrieben und den Kunden zugeschickt hat, wartet noch heute auf das Bezahlen dieser Posten. Den säumigen Bezahlern wäre zu wünschen, daß sie einmal in den Schuhen eines Handwerkers stecken möchten. Viele Geschäftsleute haben unter sich ein Abkommen getroffen, nur gegen Baarzahlung, und sei es selbst ein Kunde wie Rothschild, zu verkaufen. Der Kaufmann im Großbetriebe schreibt ferner einfach seinen Kunden: „Wir waren so frei, den Betrag von so und so viel auf Ihre Firma zu entnehmen,“ — wie steht es aber mit dem Handwerker und dem kleinen Geschäftsmann? Das ewige Pumpgeschäft bringt ihm kein Geld ins Haus, dagegen Rechnungen und Wechsel; das Rohmaterial zur Arbeit wird ihm nicht mehr geliefert, da er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, und nur Sorge bleibt ihm, während in den Büchern das Geld hängt. Das Pumpsystem hat manchen braven Geschäftsmann zu Grunde gerichtet, und deshalb ist die Mahnung angebracht: Bezahlt eure Handwerker-Rechnungen!

* **Optische Telegraphen in den deutschen Schutzgebieten.** Dem Vernehmen nach sollen in den deutschen Schutzgebieten neue optische Telegraphen eingeführt werden. Der Apparat hat den Namen „Heliograph“ erhalten. Er besteht aus einem etwa 3 Fuß hohen Stativ, auf dem ein nach allen Richtungen hin beweglicher Spiegel angebracht ist. Etwa einen Fuß von dem Spiegel entfernt steht in gleicher Höhe mit diesem ein metallener Stab, mittels welches man das Centrum des Spiegels in eine gerade Linie zu dem entgegengesetzten Beobachtungspunkte bringt. Auf diese Weise ist man im Stande, Lichtstrahlen nach einem bis etwa 112 km entfernten Punkte zu lenken. Hinter dem Spiegel ist ein Drücker angebracht, mit welchem man gleich einem Morseapparate arbeiten kann. Dadurch kann der Spiegel leicht bewegt werden, sodaß man mit Sonnenstrahlen in Morseschrift schreiben kann. Selbst wenn die Sonnenstrahlen auf die Rückseite des Spiegels fallen, kann gearbeitet werden; man braucht alsdann nur einen zweiten Spiegel einzusetzen, durch welchen ein Rückspiegelung verursacht wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118971228-15/fragment/page=0002

Provinz und Umgegend.

* **Mücheln**, 21. Dezember. Nach einer Angabe ist der Flurhüter Berger von hier gestern gegen Abend im Walde von zwei Männern angehalten und an einen Baum gebunden worden. Dem B. wurde hierauf seine Baarschaft im Betrage von 18 Mk. sowie die Uhr abgenommen.

F. St. **Halle** a. S., 27. Dezember. Das „Thaliatheater“ hat vorgestern Abend seine Pforten geöffnet und die Weihnachtsabende machten fast ausverkaufte Häuser. Die Leitung des Theaters liegt, wie bereits mitgetheilt, in den Händen des Stadttheater-Direktors, Herrn Richards, und die Kräfte, welche am Thalia-Theater verwendet werden, sind gleich gute, wie am Stadttheater. Das L'Arronge'sche Lustspiel „Anna's Traum“, welches gestern Abend in Scene ging, hatte sich beifälligster Aufnahme zu erfreuen.

* **Torgau**, 23. Dezember. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich nach dem „Torg. Kreis.“ am Dienstag Früh in der Familie des Molchfahrers Geißler von der Torgauer Molkerei. G. hatte beim Verlassen seiner Wohnung das Licht seiner Wagenlaterne auf einen Schrank gelegt, wo es seine Kinder, ein sechs- und ein dreijähriges Mädchen fanden und in Abwesenheit der Mutter anzündeten. Dabei müssen sie wohl dem Kleidchen des jüngsten Kindes zu nahe gekommen sein, denn plötzlich stand das bedauernswerthe Geschöpf in hellen Flammen. Auf das Jammergeschrei des Kindes eilte zwar die Mutter ihrem Liebling zu Hilfe und erstickte die Flammen, doch hatte das arme Kind am ganzen Leibe bereits furchtbare Brandwunden erlitten, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nöthig machten. Dort liegt es so schwer darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Torgau**, 26. Dezember. Die leidige Unsitte, zum Feueranzünden Petroleum zu verwenden, hat hier wieder ein Opfer gefordert. Die Kinder eines Arbeiters in Cosdorf waren von ihren Eltern allein in der Wohnung zurückgelassen worden. Als das älteste Kind, ein 10jähriges Mädchen, zur Schule ging, zündete es Feuer an und verwandte dazu Petroleum. Beim Verlassen der Stube schloß es die Geschwister ein, ließ aber die Petroleumkanne vor dem Ofen stehen. Zwei 6jährige Knaben, Zwillingsbrüder, sollten das Feuer unterhalten und benutzten dazu natürlich auch die Petroleumflasche, wie sie es von der älteren Schwester gesehen hatten. Die herausschlagende Flamme setzte aber die Kleider des einen Knaben in Brand, der im Augenblick einer Feuersäule glich. Nach arm bemerkten zwar schnell den die Stube füllenden Qualm, aber ehe sie die Thür aufbrechen konnten, hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es hoffnungslos darnieder liegt.

* **Mansfeld**, 26. Dezember. Zum 1. Januar geht die Dampfziegelei von Henkel und Co. in Wansleben in den Besitz der Mansfelder Gewerkschaft über, die, wie man hört, einen Salzschacht in unmittelbarer Nähe einschlagen wird. Es stehen daher in unserem Orte Zuzüge von Arbeiterfamilien bevor. Der bisherige Besitzer der Ziegelei, Herr Henkel, hat sich beim gegenwärtigen Besitzwechsel dem Beamten- und Arbeiterpersonal gegenüber in recht anerkennenswerther Weise gezeigt, indem er zum Abschied seinen sämmtlichen Angestellten Geldgeschenke überreichte.

* **Erfurt**, 21. Dez. Ein ergötzliches Jagdstücklein ereignete sich während der letztthin im Willroder Forste bei Erfurt veranstalteten Treibjagd. Der Förster K. schoß auf einen Fuchs. Im Feuer stürzte nicht nur dieser, sondern auch der in der Nähe postirte pensionirte Hegemeister G. überschlug sich. Zum Tode erschrocken sprang der Schütze, der glaubte, Bleischrote hätten den alten Herrn getroffen, hinzu. Der Schreck wich allgemeiner Heiterkeit, da sich herausstellte, daß nur G.'s Hund im Jagdeifer mit der Leine seinen Herrn umgerissen hatte.

Kleines Feuilleton.

* **Das Alter regierender Fürsten.** Nach der dem Gothaer Hofkalender beigegebenen Tabelle der regierenden Fürsten ist nächst dem Papste, der am 2. März künftigen Jahres sein 88. Lebensjahr vollendet, der Großherzog von Luxemburg der älteste Fürst, der im Juli 80 Jahre alt war. Zwei Fürsten, der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar, werden im nächsten Jahre 80 Jahre alt, zwei, die Königin von Großbritannien und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, stehen im 79. Lebensjahre. Ferner sind noch über 70 Jahre alt der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Großherzog von Oldenburg während der König von Sachsen am 23. April kommenden Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet. Sieben weitere Fürstlichkeiten stehen zwischen 60 und 70 Jahren, 9 stehen in den Fünfzigern, 4 in den Vierzigern, 3 in den Dreißigern und 3 in den Zwanzigern. Die jüngsten Fürstlichkeiten sind die 17jährige Königin der Niederlande, der 15jährige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der 11jährige König von Spanien. — Dem Regierungsantritt nach steht obenan die Königin von Großbritannien, die am 20. Juni dieses Jahres ihr 60jähriges Regierungsjubiläum gefeiert hat. Dann folgt der Kaiser von Oesterreich, der am 2. Dezember 1898 50 Jahre regiert. Der Großherzog von Baden ist seit 1852, drei weitere deutsche Fürsten, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Altenburg, sind 1853 zur Regierung gekommen. Im Ganzen haben 18 von den 49 aufgeführten regierenden Fürsten eine Regierungszeit von mehr als 25 Jahren hinter sich, während 15 Regenten noch nicht 10 Jahre auf dem Throne sind. Im Jahre 1897 hat nur ein Thronwechsel (in Mecklenburg-Schwerin) stattgefunden.

* **Eine Definition von Elektrizität.** Galileo Ferraris schrieb in das Album einer jungen Dame, welche ihn um eine Erklärung des Wesens der Elektrizität gebeten hatte: „Nachdem Maxwell dargelegt hat, daß die Luftvibrationen in periodischen Veränderungen elektromagnetischer Kräfte bestehen könnten, und nachdem Hertz mit seinen Beweis der Gleichartigkeit elektromagnetischer und Luftschwingungen der Theorie Maxwell's eine experimentale Basis gegeben hat, befestigt sich mehr und mehr die Annahme, daß der lichtertragende Aether und jener Mittelpunkt elektrischer und magnetischer Kräfte ein und dasselbe sei. Deshalb kann ich Dir, lernbegieriges und liebliches Mädchen, auf Deine Frage, was Elektrizität sei, antworten, daß sie nicht nur das furchterregende Agens ist, das bisweilen die Atmosphäre durchleuchtet und mit Donnerkrachen Dein Gemüth erschreckt, sondern daß sie auch die Lebensspenderin und Lebenserweckerin ist, welche in Licht- und Wärmefülle die Magie der Farben und den Hauch des Lebens birgt, welche den Pulsschlag des Weltalls Deinem Herzen mittheilt, welche in Deiner Seele den Zauber eines Blickes und eines Lächelns wachruft“

* **Das Testament eines Bettlers.** Nicht geringes Erstaunen erregt in Rom die Kunde von dem bedeutenden Nachlaß eines kürzlich verstorbenen alten Bettlers, den man seit langen Jahren tagtäglich auf den Eingangsstufen einer der Hauptkirchen Roms antreffen konnte. Der Alte besaß nahezu 800,000 Lire, die er seinen drei Kindern, welche keine Ahnung von dem Reichthum ihres Vaters hatten, in einem regelrecht aufgesetzten Testamente vermachte.

* **Ein Roman aus dem Leben.** Aus Kopenhagen wird geschrieben: Frau und Tochter eines hiesigen reichen Kaufmanns reisten im vorigen Herbste nach Nizza, um dort den Winter zu verbringen. In demselben Hotel, in welchem sie abgestiegen waren, wohnte auch ein junger römischer Advokat, der leidend war, und mit den Damen bald bekannt wurde. Sein Arzt unterhielt sich eines Tages mit der jungen Dame über den liebenswürdigen Römer und erzählte, daß er seinen Patienten gar nicht bewegen könne, seinen Anordnungen zu folgen, er fürchte daher einen traurigen Ausgang. Dies machte auf die junge Dame, welcher der Italiener nicht gleichgültig geblieben war, einen starken Eindruck, und sie beschloß, einen Versuch zu machen, den Kranken umzustimmen. Anfangs abgewiesen, gelang es ihr, später jedoch, ihren Vorsatz auszuführen, und sie hatte die Freude, daß, als der Frühling wieder ins Land zog, der Advokat völlig gesund war. Aber inzwischen hatte die Liebe in jenes Herz tiefe Wunden geschlagen, er hatte sich in die schöne Dänin verliebt und bot ihr seine Hand an. Obgleich sie seine Gefühle theilte, wollten ihre Eltern doch wegen der schwankenden Gesundheit die Heirath ein Jahr hinausschieben. Im Laufe des Sommers wurde der Briefwechsel von Kopenhagen nach Rom eifrig gepflegt und nun, nach Verlauf der Probezeit, reiste die junge Braut mit ihrer Mutter nach Rom. Mit einem Freudenrufe stürzte der junge Mann seiner Verlobten auf dem Bahnhofe entgegen. Da sank er plötzlich zurück und Blut strömte über seine Lippen. Die Freude hatte ihn getödtet.

* **Weihnachtsbäume aus den Jagdrevieren des Kaisers** waren in diesem Jahre zum ersten Mal ein viel begehrter Handelsartikel. In der Rominter Haide (Ostpreußen) war ein Helgoländer, der für seine Landsleute einige Hundert Stück herrliche Tannenbäumchen schlagen ließ. Er sagte, daß die Helgoländer in diesem Jahre, nach dem Besuch des Kaisers, Bäume auf dem Weihnachtstisch sehen möchten, „die das Knallen des kaiserlichen Jagdgewehrs gehört haben.“ Von der Rominter Forstverwaltung sind auch einige „Kaisertannen“ nach Berlin gesandt worden; auch mehrere im Auslande lebende Deutsche haben sich Tannen aus Rominten kommen lassen.

* **Der Regent im k. Hofbräuhaus.** Aus München 23. Dezember wird berichtet: Se. k. H. der Prinz-Regent kam heute Vormittag 10 Uhr in Begleitung seines Flügeladjutanten Oberst Ritter von Wiedemann am k. Hofbräuhaus angefahren, um den ganzen Neubau zu besichtigen. Am Portal wurde der Prinz-Regent vom Finanzminister Frhrn. v. Riedel, Regierungspräsident Frhrn. von Auer, Oberbaurath Morgan, dem Hofbräuhausdirektor Staudhammer, den Erbauern, Architekten Heilmann und Littmann, und dem Pächter des Hofbräuhauses, Restaurateur Wittmann, empfangen. Sr. k. Hoheit wurde zuerst in die Trinkstube und von da in die Gesellschaftszimmer geleitet, wo ein Frühstück (bestehend aus Weiß-, Brat- und Schweinswürsten mit einem Trunk frischen Bieres) eingenommen wurde, zu dem die obengenannten Herren zugezogen wurden. Dann ging es in den großen Saal im ersten Stock, wo Herr Professor Fertinand Wagner die Erklärung zu den von ihm geschaffenen Bildern gab. Dann wurde der sogenannte Kartensaal, der Hof und die Küche besichtigt, in welcher alle Koch- und Bratapparate ꝛc. in Gang gesetzt waren. Hierauf kehrte der Regent wieder zurück und durchschritt zur größten Ueberraschung und Freude der zahlreichen Gäste den großen Parterresaal; hier wurde Se. k. Hoheit auf's ehrfurchtsvollste und herzlichste von den Gästen begrüßt, während auch er sichtlich erfreut in leutseligster Weise nach allen Seiten dankte und grüßte. Beim Verlassen des Hauses wurde dem Regenten von einer Tochter des Restaurateurs ein prachtvolles Bouquet überreicht, das er huldvollst entgegennahm. Es war dies seit vielen, vielen Jahren wieder das erste Mal, daß ein Wittelsbacher Fürst in den Räumen des Hofbräuhauses auf kurze Zeit unter seinen Bürgern weilte. — Den Erbauern des neuen Hofbräuhauses, Architekten Jakob Heilmann und Max Littmann, wurde der Michaelsorden 4. Klasse verliehen.

* **Ein schwerer Jagdunfall** hat sich in der Ortschaft Temel bei Neuenkirchen (Amt Soltau) ereignet. Mehrere Jäger waren von beendeter Jagd in die Holtermannsche Gastwirthschaft eingekehrt. Die Schützen stellten ihre Gewehre in einem Nebenzimmer an die Wand. Aus unbekannter Ursache fielen die Flinten plötzlich um, es krachte ein Schuß, und die ganze Ladung traf die am Tisch sitzende Jagdgesellschaft. (Die Thür, die vom Gastzimmer in das Nebenzimmer führte, stand offen). Gastwirth Holtermann, dessen Vater, der Altentheiler Holtermann, ferner der Fabrikant Katzjens aus Bissendorf, sowie zwei andere Personen wurden durch die Schrotkörner theilweise schwer verletzt. Aus zwei benachbarten Ortschaften wurde sofort ärztliche Hilfe requirirt.

* **Ein Schlaukopf.** „Denke dir, Männe, da habe ich einen anonymen Brief erhalten!“ — „Was du sagst! Von wem denn?“

* **Kindermund.** Der kleinen Elsa ist beim Mittags-Essen etwas in die unrechte Kehle gekommen. Sie husstet nun fürchterlich. Theilnehmend fragt die Mama: „Aber was machst du denn, Else! Hast du dich verschluckt?“ — „Nein — i — ich bin — noch da“, ist die Antwort.

* **Uebertrumpft.** Förster: „Ja, meine Herren, da war der Wildstand so reich, daß die Hasen ins Zimmer kamen!“ — Herr: „Ach was, in meiner Heimath gab es einmal solche Hasen, daß nicht einmal welche dazugelassen werden konnten!“

* **Vom Katheder.** „. . . Und so finden wir überall in der Geschichte die Bestätigung, daß ein Volk, welches seine Ideale verläßt und sich dem Wohlleben und der Ueppigkeit hingiebt, unwiderruflich degenerirt. Warten Sie noch zwei Jahrhunderte und Sie können an unseren heutigen Kulturvölkern, vielleicht auch unserem Volke selbst sich von der Wahrheit dieser Worte überzeugen.

* **Entzückender Gedanke.** Herr: „Drüben geht die Gemahlin des kommandirenden Generals.“ Dame: „O, wie herrlich muß es sein, einen kommandirenden General unterm Kommando zu haben.“

* **Ein Schlaukopf.** Wirth (bei einer Wählerversammlung dem Redner zuflüsternd): „Herr Doktor, reden S' nur noch eine Weile, ich hab' noch eine Menge Bier im Fasse!“

* **Gute Erklärung.** Fritzchen (das Rezept lesend): „Was bedeutet denn hier oden Rez. Papa?“ — Vater (Justizrath): „Rezipe! Das ist die vom Arzt an den Apotheker gerichtete Aufforderung „Nimm ein!“

* **Die bessere Chance.** „Wenn morgen schlechtes Wetter ist, mache ich einen Ausflug!“ — „Sie meinen, wenn es schönes Wetter ist!“ — „Nein, nein, ich lasse mich auf Landpartien grundsätzlich nur bei Regenwetter ein!“ — „Weshalb denn?“ — „Ja, sehen Sie, bei schönem Wetter habe ich immer die größte Angst, es könnte unterwegs zu regnen anfangen!“

* **Ein Scherzbild.** Radfahrer (im Restaurant zum Kellner): „Aber das Rotbeaf ist ja so zäh wie Leder, das läßt sich ja kaum schneiden Das ist wohl vom Stahlroß!“

* **Fataler Druckfehler.** Unsern sieben (lieben) Abonnenten zum Jahreswechsel: „Prosit Neujahr!“

Vermischte Nachrichten.

* **Leisnig**, 23. Dezember. Die Familie des Stuhlbauers Goldammer hierselbst wurden innerhalb acht Tagen vier Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren durch den Tod entrissen. Die Kinder waren alle am Typhus erkrankt.

* **Frankfurt** a. M., 24. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Luxemburg: Bei dem Hochofen des Auchner Hüttenvereins in Esch trat beim Auffüllen das Erz nicht in die Mündung. Zwei Arbeiter wollten es herausräumen, stürzten aber in den brennenden Ofen und konnten trotz aller Anstrengungen nicht gerettet werden. Sie verbrannten vor den Augen der Umstehenden.

* **Lyon**, 25. Dezember. Bei La Voage de Nouvillon (Dep. Isère) stießen heute früh zwei Personenzüge zusammen. 3 Personen wurden getödtet, 15 verwundet. Es handelte sich um zwei Schnellzüge der Linie Marseille—Paris. Der eine Zug befand sich infolge Beschädigung der Bremse in nicht manövrirfähigem Zustande und der hinter ihm kommende Zug fuhr bei dem herrschenden dichten Nebel auf ihn auf.

* **Chicago**, 25. Dezember. Das Kolosseum-Gebäude, in welchem zur Zeit eine Gemäldeausstellung stattfand, ist heute ein Raub der Flammen geworden.

* **London**, 26. Dezember. Auf der Höhe von Sheerness ist ein bisjetzt unbekannter Dampfer gescheitert, wie vermuthet wird, infolge eines im Nebel erfolgten Schiffszusammenstoßes.

* **London**, 26. Dezember. In Gethmal Green, einem der ärmsten Stadttheile Londons, brach heute früh Feuer in einem aus vier Zimmern bestehenden Hause aus, in welchem drei Familien wohnten. Dabei fand eine Frau mit ihren neun Kindern den Tod in den Flammen. Neun Personen sind bei dem Brande umgekommen und gegen vierzig verletzt. Der Schaden wird auf 700000 Dollar geschätzt.

* **Zürich**, 22 Dezember. Der cand. phil. Hermann Stockings aus Ludwigshafen, früher in Frankfurt, hat sich heute mit Cyankali vergiftet. Ein hinterlassener Brief besagt, daß er einen großen Theil seines Vermögens in Monte Carlo verspielt habe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 26. Dezember. Gestern Morgen um 8½ Uhr wohnte der Kaiser und die Kaiserin mit dem Gefolge vom Dienst im Sterbezimmer Kaiser Friedrichs III. dem Gottesdienst bei. Nachher erhielten Se. Majestät im Arbeitszimmer und unternahm Nachmittags einen mehrstündigen Spaziergang. Zur Frühstückstafel und zur Abendtafel waren Einladungen nicht ergangen. Zur heutigen Frühstückstafel bei Ihren Majestäten war der Chef des Generalstabes, General Graf v. Schlieffen geladen.

Berliner Fonds
24. Dezember.

Deutsche Reichs-Anleihe	. . .	3½	103,30 B
do. do.	. . .	3½	103 25 bzG
do. do.	. . .	3	97 10 bzG
Preussische Staatsanleihe	. . .	3½	103.25 G
do. do.	. . .	3½	103 25 G
do. do.	. . .	3	97 00 G
Pfandbriefe, Sächsische	. . .	4	—,—
do. do.	. . .	3	99 70 bz
Rentenbrief, Sächsischer	. . .	4	103 90 G

Wetterbericht des Kreisblattes.

28. Dezember. Heiter, kalt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Schluss der Wintersaison.
Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe zu äusserst reduzirten Preisen.
Frühjahrs- und Sommerstoffe
6 Met. Sommer-Nouveauté z. Kleid à **2.40** Pfg.
6 „ Loden „ „ „ **3.60** „
versenden in einzelnen Metern, franco ins Haus Sämmtliche Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandhaus OETTINGER & Co., Frankfurt a/M
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pf.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art.
Neues erprobtes
bestbewährtes Mittel.

Die Herren Inhaber von Ausgabestellen bitten wir, Unregelmäßigkeiten bei der Auftheilung des Blattes uns ungesäumt mitzutheilen zu wollen.

Die Expedition des „Kreisblatts“.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Rudolf Heine, für Inserate und Reclamen: Fritz Stücke; Beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118971228-15/fragment/page=0003

Civilstands-Register.

Vom 20. bis 26. Dezember.

Eheschließungen: der Dreher Friedr. Paul Ronniger mit Martha Anna Plitschak, Burgstraße 5.

Geboren: dem Ingenieur H. Höfendorf ein S., Poststraße 4; dem Dreher F. Klee ein S., Kunststraße 14; dem Handarb. K. J. Rath ein S., Clubiak. Str. 3; dem Fabrikarbeiter A. Wotler ein S., kl. Sixtstr. 15; dem Lohgerber O. Hoier ein S., Sand 14; dem Lehrer F. Wick eine T., Mattenstr. 2; dem Sergeant C. H. A. Freyberg ein S., Rosenthal 1; dem Kaufmann E. Sienke ein S., Annenstraße 10; dem Kupferschmied P. Keil ein T., Lauerstraße 5; dem Gärtner F. Stahl ein S., Oberbreitenstraße 21; dem Fabrikarb. R. Wegand ein S., Kranzstr. 1.

Gestorben: des Tischler H. Hoffmann S. Gustav Paul, 2 Jahre, Hälterstraße 1; des Schlosser H. Lewerenz T. Helene Johanne Wilhelmine, 3 Jahre, Oberbreitestraße 9; des Handarbeiters H. Seifert T. Martha Clara Lisbeth, 2 Monate, Friedrichstraße 6; des Handarbeiter A. Kossawa S. Paul Richard, 10 Monat, kl. Sixtstraße 10; des Kutscher W. Krause Edelson Bertha geb. Becker, 31 Jahre, Unterraitenburg 42; des Handarbeiter K. Stellenberg Ehefrau Karoline geb. Seebel, 61 Jahre, städt. Krankenhaus.

Kirchennachrichten

Dom. Getauft: Louis Wilhelm Friedrich, S. des Provinzialbeamten Grahmann; Marie Anna Martha, T. des Handarbeiters Dornack. — Beerdigt: die einj. T. des Schlossers Lemcke; die jüngste T. des Handarbeiters Sybert.

Stadt. Getauft: Franz Joseph, unehel. S.; Wilhelmine Ella, T. des Silbergießers Dierkuth; Karl Alwin, S. des Handarbeiters Rauche; Ernst Friedrich Karl, S. des Kaufmanns Hänsler; Frida Helene, T. des Bahnmeisterassistenten Blechschmidt; Hermann Paul, S. des Handarbeiters Ehrenfried Karl Richard, S. des Maurers Zorn; Emma Lina, T. des Former Kürzel; Paul Otto, S. d. Bierverlegers Menzel; Hermann Franz, S. d. Maurers Schmidt; Marie, unehel. T.; Hedwig Elise Anna, T. d. Kaufmanns Schurig. Getraut: der Dreher F. P. Ronniger mit Fr. M. A. geb. Plitschak hier. Beerdigt: der j. S. des Handarbeiters Kostane, der j. S. des Tischlers Hoffmann, die Ehefrau des Handarbeiters Siebenberg.

Altenburg. Getauft: Marie Louise T. des Zimmermanns Regel, Gust. Karl Ernst S. des Drehers Gloß, Karl Otto Paul, S. des Kaufmanns Schmidt. Beerdigt die Ehefrau des Kutschers Krause, Bertha geb. Becker.

Neumarkt. Getauft: Otto Max S. d. Buchbinders Wenzel. Heinrich Erich, S. d. Zuschneiders Günther, Hermann Gustav, S. d. Handarbeiters Bütner. Beerdigt: die Witwe Deiter in Benemien.

4791) **Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Schäfers

August Brauer,

sagen wir allen aus Nah und Fern, die seinen Sarg so schön mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruh' begleiteten, auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank. Herzlichen Dank Herrn Amtmann Otto und Frau für die dem Heimgegangenen erwiesene Liebe und Theilnahme während seines Krankenlagers, sowie Herrn Pastor Schoppen für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Friedrich mit der Schuljugend für die Trauergesänge.

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Kriegsdorf u. Tragorth 26. Dez. 1897.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, **daß jeder Landbriefträger** auf seinem Bestellgange **ein Annahmebuch mit sich führt**, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen, sowie der ihm übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen Postwerthzeichen u. s. w. dient. Will ein Auftieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat ihm der Landbriefträger das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches **die Ueberzeugung von der stattgehabten richtigen Eintragung gewährt werden.**

Merseburg, den 25. Dezember 1897.

Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 30. Dezember 1897 Vormittags 10 Uhr soll auf dem Klosterhofe in Merseburg ein überzähliges Dienstpferd öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [4793

Thür. Hus.-Regt Nr. 12

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, d. 29. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr** findet im großen Saale des Gasthofs **„zum Rothen Löwen"** in **Lützen** eine **Versammlung** des Patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg statt, zu welcher alle Freunde und Gönner unserer Bestrebungen höflichst eingeladen werden.

Der Reichstagsabgeordnete Herr Prof. Dr. Hasse-Leipzig hat sich bereit erklärt in dieser Versammlung einen Vortrag zu halten. [4710

Merseburg, den 11. Dezember 1897.

Der Vorsitzende des Patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.
Graf von Winzingerode.

Inventar-Auktion

in Kötzschen b. Merseburg

Donnerstag, den 30. Dez., Vormittags 10 Uhr,

sollen **im Gute Kötzschen Nr. 19** wirthschaftsaufgabehalber

2 starke Ackerpferde und 1 Fohlen, 3/4 Jahre alt, 4 Zugochsen, 1 Bulle, 10 Kühe, 20 Stück Schweine, 3 vierzöllige Ackerwagen, 1 Markwagen, 1 Kutsche, 1 Schlitten, und das vollständige Ackergeräthe, Reinigungsmaschine, 1 Kartoffeldämpfe und verschied. andere mehr

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 22. Dezemb. 1897.

4773) **G. Höfer.**

Adresse.

Diejenigen unserer Mitbürger, welchen die Adresse etwa nicht vorgelegt ist, wollen ihre Unterschriften bis Dienstag, Abends 6 Uhr beim Herrn Stadtsekretär **Schulz** im Magistratsbureau abgeben. [4798

Merseburg, den 27. Dezember 1897.

Das Comite.

1500000 Mk.
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3½ % [4779
auf **Acker** auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft **Halle a. S.**

550 000 Mk.
auch getheilt zu billigstem Zinsfuß auf Acker auszuleihen. Gefuche sub. 4439 an die Exp. d. Ztg. (4439

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei
hält ihr
Formular-Lager
für
Standesbeamte, Gemeinde- u. Amtsvorsteher, Gerichtsvollzieher, Communal- und Polizeibehörden etc. bestens empfohlen.

Anfertigung von
Drucksachen
jeder Art
für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private
in kürzester Frist bei möglichst billigen Preisen.

Caffee
gebrannt à Pfd. Mk. 1,— hochfein im Geschmack empfiehlt [4626
A. B. Sauerbrey.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Nachpflicht.

Die Zinsen für **Spareinlagen** werden vom **3.—15. Januar 1898** in den Stunden von **9—1 Uhr Vormittags** und **3—5 Uhr Nachmittags** gezahlt. [4784

Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben.

Merseburg, den 24. Dezember 1897.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.
E. G. m. b. H.

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Nachpflicht.

Wegen **Inventaraufnahme** und **Abschlußarbeiten** bleibt unser Comptoir am [4783

31. Dezember von Mittags 12 Uhr ab geschlossen.

Merseburg, den 24 Dezember 1897.

Der Vorstand.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Wegen Neubau meines Grundstücks Ausverkauf meines **reichhaltigen Waarenlagers.**
Filzwaaren u. Gummischuhe in großer Auswahl.
4775] **H. Liebe.**

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,
gegründet 1845,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großartig sortirtes Lager, bestehend in **Reise-, Gehr- u. Schlafpelzen, Damenmänteln, Mützen u. Kragen,** div. moderne Pelzarten für Damen und Mädchen, große Auswahl in nur modernen Wiener **Pelz-Baretts, Fußkörbe u. Fußsäcken, Ungarischen** und **Chinesische Ziegenfellen, Handschuhe in Tricot u. Hirschwood, Glacéhandschuhe** mit und ohne Futter, **Wildlederhandschuhe** mit und ohne Futter, **Krimmerhandschuhe,** große Auswahl für Herren, Damen und Kinder. [4417

Großes Lager in **Shlipsen,** moderne Fagons und Stoffen, Selbstbinder. **Hüte und Mützen** moderne Formen und Farben, in nur tragbaren Qualitäten, **Velourhüte,** nur Wiener.

Filzschuhe.

Große Auswahl in nur besten Qualitäten, sehr schönen modernen Ausstattungen und Farben mit Filz- und Ledersohlen für Herren, Frauen u. Kinder **Babyschuhe.** Allemiges Lager der Oschatzer Filzwaarenfabrik vor Ambrosius Mortzaus.

Alle Reparaturen, sowie Beziehen von Herren- und Damenpelzen, Anfertigung von Damenmänteln nach den neuesten Modellen wird bei billigster Preisnotirung ausgeführt.

A. Günther, Markt 17

empfiehlt große Auswahl in
Leinen, Bettzeugen
und alle Arten — **fertige Wäsche** —
4772) zu billigsten Preisen.
Spezialität:
Bettfedern- und Aussteuer-Artikel.

Atelier f. künstl. Zähne.

Anfertigung **künstlicher Gebisse** in Gold, Platina und Kautschuk. **Plombiren** der Zähne mit Gold, Silber, Emaille etc. Schmerzloses Zahnziehen. Nichtschließendes Zähne. Jedes passende Gebiß wird gut passend bei billigster Preisberechnung umgearbeitet. Reparaturen an künstlichen Gebissen **sofort.** Für Unbemittelte von 12—1 Uhr.

Franz Hillekorn,
Halle a. S.,
Leipziger Straße 11, II.,
4382] Eingang Kl. Sandberg.

Militär-Stammrollen

(Formular 92).
Titel und Einlage, à Bogen 4 Pfg., 25 Bogen 80 Pfg. sind vorräthig. Bei schriftlichen Bestellungen empfiehlt sich die Beifügung von 20, resp. 50 Pfg. (Packet) für Frankatur.

Kreisblatt-Druckerei.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". [4754
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Saure Gurken

hochfein im Geschmack empfiehlt billigst
4725] **R. Bergmann,** Markt 30.

Dienstag
hausschlachtene Wurst
4796) **Bielig.**

4771] **Familien-Logis,**
bestehend aus Stube, 2—3 Kammern, Küche, Torfeloß per 1. April n. J. zu vermiethen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

1 möbl. Zimmer

sofort zu vermiethen.
4733] **Gotthardtstr. 9.**

Freundl. möbl. Zimmer
4770] mit Kabinet
an einzelnen Herrn zum 1. Januar n. J. zu vermiethen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Für meine **Tuchhandlung** und **Maßgeschäft** suche ich zu Ostern n. J. einen jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling,** bei 3jähriger Lehrzeit. 4769)

Wilhelm Aske,
Merseburg a. S., Markt 10.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das [4764
Barbierhandwerk
zu erlernen, findet unt. günst. Bedingung Aufnahme bei **Wilh. Andersohn,** in Rahna bei Lützen.

Ein ordentliches [4756
Dienstmädchen
zum 1. Januar nach Halle gesucht.
Näheres **Kreisblatt-Expedition.**

Stadttheater Halle a. S.

Dienstag, d. 28. Dezbr.
Abends 7¼ Uhr: [4747
Mit vollständig neuer Ausstattung.
Die Afrikanerin.

Theater in Merseburg.

(Reichskrone)
Opern-, Operetten- und Lustspiel-Ensemble,
Direktion: **Armand Tresper.**
Montag, den 27. Dezemb. 1897.
Opern-Abend.

Martha.
oder
Der Jagdmarkt zu Richmond.
Romantische Oper in 4 Akten (6 Aufzügen) von Fr. v. Flotow.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Theaterzettel.
4797] **Die Direktion.**

Sonntag, d. 2. Januar 1898,
Abends ½7 Uhr [4797
im **Königl. Schloßgarten-Pavillon**

Musikalische Feier

zum Besten des in Meiningen zu errichtenden Brahms-Denkmals unter gütiger Mitwirkung des Herrn
Prof. Dr. Joseph Joachim.
Herr Joachim trägt vor: Sonate Opus 100 von Brahms, Teufelstriller von Tartini, Romanze aus dem ungarischen Concert von Joachim, Adagio aus dem Violin-Concert von Brahms, 4 ungarische Tänze von Brahms-Joachim.

Außerdem werden vorgetragen vierstimmige Frauenchöre, Lieder für Bariton, Clavierolis. Den Vorträgen geht ein Prolog voraus.

Eintrittskarten zu nummerirten Plätzen à 3 Mk. in der Stollberg'schen Buchhandlung.

Ueber die nicht nummerirten Plätze verfügt der hiesige Beamtenverein.

Saalschlossbrauerei

Giebichenstein
Mittwoch, den 29. Dezember cr.
Grosses Extra-Concert,
ausgeführt v. Halleschen Stadt-Orchester. Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Fritz Lahns. Max Friedemann.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 20 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren Steinbrecher & Jasper, Kühler & [illegible] in Halle a. S. und Aug. [illegible]hardt jun. in Giebichenstein.

In **Merseburg** zu haben bei: **Heinr. Schulze jun.,** Cigarren-Geschäft. Ebenfalls sind in den oben angeführten Verkaufsstellen **Abonnements-Billets** zu 3 u. 2 Mk., gültig für sämmtl. Mittwochs-Concerte (Winter-Saison 1897/98), zu haben.

Die Concerte finden jeden Mittwoch statt.

Sämmtl. Pferdeeisenbahnwagen fahren **Mittwoch-Nachmittag bis zur Saalschloß-Brauerei.** [3971

Fackelzug

Die Vereine und Innungen werden hierdurch ersucht, sich [47[illegible]
Mittwoch, d. 29. Dezember,
Abends 7 Uhr,
auf dem [illegible]platz zu sammeln.
Abmarsch pünktlich 8 Uhr.
Kops. Spell.

Freiwillige und Pflicht-Feuerwehr.

Die Mannschaften treten zum Fackelzug [4793
Mittwoch, d. 29. Dezember,
Abends ¾7 Uhr,
am städtischen Geräthehause an.
Der Branddirektor.

Merseburger
Siechenhausfonds.

Sammelstelle Tivoli.

Die Jahresfeier findet voraussichtlich zum letzten Male am Sonntag, den 2. Januar im **Tivoli** in der üblichen Weise statt. [4795

Anfang pünktlich ½8 Uhr.

Gegenstände zur Verloosung sehr erwünscht.

Druck und Verlag von Rudolf Heine (Merseburger Druck[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118971228-15/fragment/page=0004